

Wenn mein "home is where the heart is",
dann ist mein Herz gebrochen: verteilt auf zwei Kontinenten
Geliebtes gebrochenes Herz, dass du schlägst für das Lächeln eines Fremden
Ich höre nicht auf, mich in diese Welt zu verlieben
Brich weiter, liebes Herz
Ich verteile dich willig auf ihr
Ich will der Welt in die Augen sehen,
will mit ihren Augen die Sterne im Himmel zählen
Ich trage dich in Welten, die ich nicht kenne
sammle Farben auf der Leinwand meines Lebens
Ich weiß, du kennst den Schmerz des Vermissens
Es ist schwierig ihn zu lindern
Aber für jede neue Farbe nehme ich ihn aufs neue in Kauf
Und mit jeder Farbe schlägst du lauter
lässt mich mein geliebtes Leben spüren
Geliebtes Herz: So zerbrochen bist du am erfülltesten

"Geliebtes Herz" von Frederieke Rübsam



Liebe Freunde, liebe Familie, Liebe Spender und Liebe Interessierte :)

Es wird nun Zeit für meinen vierten und tatsächlich letzten chilenischen Rundbrief, den ich allerdings in Deutschland verfasst habe. Seit gut zwei Monaten bin ich wieder in der Heimat angekommen... physisch. Mit meinen Gedanken schweife ich immer wieder nach San Felipe und in die „Casa Walter Zielke“.

In diesem Rundbrief möchte ich von meinen letzten Monaten dort unten berichten und ein Fazit aus meinem Freiwilligenjahr ziehen.

Doch zunächst einmal zu den zurückliegenden Momenten in San Felipe: Wie so oft ist die Zeit (mal wieder) an mir vorbei geflogen, was aber vor allem daran liegt, dass vor der Abreise noch unglaublich viel bedacht und organisiert werden musste und mir tausend Gedanken durch den Kopf spazierten:

„Was packe ich ein und was lasse ich da“

„Wie verabschiede ich mich und wer bekommt was geschenkt?“

„Wie und wo feiern wir den Abschied?“

„Eigentlich will ich mich doch gar nicht verabschieden...“

Zum Thema Abschied kann ich nur sagen, dass es für mich eins der schlimmsten Gefühle war, die ich bis jetzt erlebt habe: und obwohl ich weiß, dass ich zurück kehren werde, fühlte sich jeder dieser Umarmungen und Abschiede so endgültig und irgendwie falsch an.

Vor allem die zurückliegenden Monate in der „Casa de Jovenes“ waren sehr intensiv und dadurch unvergesslich.

Zunächst einmal gab es allerdings nicht sonderlich erfreuliche Nachrichten: Einer der Casa Bewohner wurde von seinen Mitbewohnern beklaut, er verließ wütend und enttäuscht die Casa,

musste aber nach 2 Tagen wieder zurück kehren, da ihm das Zuhause wohnen leider noch nicht ermöglicht werden kann. Die Enttäuschung und das fehlende Vertrauen unter den Jungs waren deutlich zu spüren. Zudem kam es noch zu vielen kleineren Streitereien, die allerdings ein ziemliches Ausmaß annahmen, was dazu führte, dass ich komplett den Überblick verlor und einfach nur hoffen konnte, dass sich alle wieder beruhigen.

Für mich bleiben viele schöne Erinnerungen zurück:

Die bewegenden Abschiede und all das, was einem mit auf den Weg gegeben wurde, die vielen Gespräche und Spaziergänge, Feiern und Tränen und das Gefühl eigentlich gar nicht weg zu wollen.

Als z.B. unsere Freundin aus dem „Hogar de Cristo“ plötzlich in Tränen ausbrach und überhaupt nicht mehr wusste, was sie sagen sollte wurde mir wieder einmal klar, dass die vor uns liegende Zeit eine sehr schwierige aber auch notwendige sein wird, denn „unser“ Jahr ist vorbei. Es wird Zeit für die neuen Freiwilligen, ihr Jahr in San Felipe zu erleben und ich wünsche ihnen auf diesem Wege nochmal alles Gute für ihren Weg und für die bevorstehende Aufgabe :).

Zurück in Deutschland fühle ich mich wie erwartet zunächst einmal ziemlich fehl am Platz: Obwohl ich sehr herzlich in Empfang genommen wurde und auch erstaunlich schnell wieder in einen Alltagstrott hereingerutscht bin, fällt mir das Einleben doch noch ziemlich schwer.

Das liegt zum einem daran, dass es in meiner Familie einen plötzlichen Todesfall gab, zum anderen daran, dass es mir gesundheitlich ziemlich schlecht geht.

Natürlich gibt es auch Dinge, die ich wunderschön am „Wieder-Einleben“ finde; Familie & Freunde wiedersehen, Das Grün der Wiesen und Wälder, Buchläden, frische Luft und Vollkornbrot non stop: aber ich merke immer wieder, dass ich mich wie ein Komparse im falschen Film fühle... Ich hoffe, dass ich mich mit der Zeit & mit dem neu beginnenden Lebensabschnitt wieder besser einfinden kann & dass sich auch mein gesundheitlicher Zustand schnell verbessert :)

Aber nun habe ich auch genug herum geschwafelt und über Zurückliegendes philosophiert:

Es wird Zeit in die Zukunft zu blicken, wie geht es weiter? Was kann ich machen? Und wo geht meine Reise hin?

Da ich die letzten zwei Monate viel Zeit in der Heimat verbracht habe, hatte ich viele Möglichkeiten, über meinen Freiwilligendienst nachzudenken.

Obwohl sich schnell viele Befürworter für meine Idee, ein Jahr nach Chile zu gehen fanden, fragten mich immer wieder Leute „Und du meinst, das bringt was?“ „Denkst du, du veränderst etwas?“ „Du machst einen Friedensdienst? Wie willst du alleine denn bitte Frieden machen?“

Zwar war ich von den Hintergrundgedanken des Projekts schon immer sehr begeistert, doch trotzdem beschlichen mich vor meinem Jahr immer mal wieder leise Zweifel: Wie begegne ich, die in sehr behüteten Verhältnissen aufwachsen durfte und noch so gut wie nie irgendein Leid im Leben erfahren hat, einem Gleichaltrigen, der eben nicht soviel Glück hatte wie ich?“

Im Laufe dieser intensiven Zeit merkte ich: Viele dieser Jungs, die inzwischen auch meine Freunde geworden sind, sind für mich ein Vorbild. Während sich ihre Schicksalsschläge (Tod eines Familienmitgliedes, Verlustängste, Drogenprobleme etc...) immer tiefer unter meine Haut bohrten und ich in vielen Momenten selber nicht mehr weiter wusste, haben sie sehr viel Stärke bewiesen und mir gezeigt, dass man immer weiter machen muss.

Natürlich gibt es auch die Kandidaten, die diese Schlüsse nicht ziehen und stattdessen rumhängen, ausfallend werden oder sich einfach komplett gleichgültig zeigen. Ich nehme ihnen das aber zum Großteil nicht übel & habe meiner Meinung nach sehr viel Verständnis gezeigt. Es ist aber im Gegensatz dazu auch immer wieder schön gemeinsam zu lachen und mit den Jungs Witze, auch über einen selber, zu reißen.

Ob es was gebracht hat, dass wir zu sechst in diesem Projekt gearbeitet haben?

Ich bin mir sicher, dass dem so ist: Obwohl natürlich viele Vorteile aus dieser Zusammenarbeit auf mein Konto gehen (Spanisch lernen, eine neue Kultur entdecken dürfen, an Erfahrungen wachsen und selbstständiger werden...), bin ich der festen Überzeugung, dass auch die Jungs viel aus diesem Jahr mitnehmen werden. Schon alleine an den Problemen, die es in der Casa unter den Bewohnern

gab sehe ich, dass viele Jungs unheimlich daran gewachsen sind und es den zwischendurch scheinbar nicht vorhandenen Zusammenhalt wieder nachträglich ein wenig gestärkt hat. Außerdem geht es in einem Freiwilligenjahr unter anderem auch um das große Thema „Völkerverständigung“ und zudem haben wir, Chilenen sowie Deutsche, natürlich in vollem Maße beigetragen. Es ist einfach immer wieder spannend und erfreulich zu merken, was man aneinander hat und was man voneinander lernen kann. Ich glaube außerdem, dass auch viele Neulinge durch das Mitwirken von Mädchen in der Casa ein wenig mehr Respekt bekommen haben und sich auch damit abgefunden haben, dass auch eine weibliche Person darüber bestimmen kann, wer den Abwasch macht oder den Boden wischt. Auch an vielen Abschiedsreaktionen habe ich gemerkt, dass dieses Jahr mehr als sinnvoll war. Neben unzähligen Tränen, die vergossen wurden gab es zahlreiche Briefe und Karten, durch die ich weiß, dass Freundschaften auch über den Atlantik hinweg ewig halten können.

Und inwiefern war das Jahr ein Friedensdienst?

Dass mein Freiwilligenjahr wenn überhaupt nur einen kleinen Teil zum Weltfrieden beitragen kann, war mir bereits von vornherein klar. Das man alleine gegen das was in Syrien oder im Irak vor sich geht sehr machtlos ist, ist mir natürlich bewusst: Aber ich bin mir sicher, dass jeder für sich ein bisschen Frieden stiften kann. Und genau das haben mir die vielen Begegnungen mit der neuen Kultur und die Erfahrungen gezeigt.

Einmal sagte eine Chilenin zu mir „Manchmal möchte man meinen, man wird ganz krank von all dem Elend und der Gewalt, die auf den Bildschirmen flimmert. Ich fühle mich dann oft wie gelähmt und machtlos. Aber ich glaube daran, dass man etwas an den Zuständen in der Welt ändern kann: Man kann sich für andere einsetzen, sich engagieren, an Demonstrationen teilnehmen oder einfach nur über das informiert sein, was in der Welt so vor sich geht! Die Art und Weise, wie du liebe Kathi mit der fremden Kultur und der anderen Lebens & Denkweise umgehst, zeigt mir, dass man Frieden in sich selbst suchen muss und anscheinend auch finden kann.“

Ich für meinen Teil möchte durch verschiedene Dinge Frieden stiften:

Ich möchte den Menschen, die mich schon ein Leben lang begleiten, Wertschätzung und Dankbarkeit entgegenbringen, Ich möchte meine Mitmenschen freundlich und respektvoll behandeln, versuchen so wenig wie möglich rassistisch zu sein, ich möchte durch mein Ess- und Konsumverhalten dazu beitragen, dass sich in Deutschland und der Welt was ändert. Ich will mich wehren: Gegen Genfood, Freihandelsabkommen, Waffenlieferungen oder Abschiebung. Ich will Petitionen an Politiker unterschreiben, denn es gibt kaum einen einfacheren Weg, Einfluss zu nehmen.

Ich will mich politisch engagieren und werde weiterhin bei Amnesty International sowie in der Fifar-Gruppe tätig sein. Dass mich das keineswegs zu einem perfekten oder besseren Menschen macht, ist mir durchaus bewusst, allerdings bin ich durchaus dazu bereit immer wieder dazu- und aus Fehlern zu lernen.

Und ich möchte natürlich auch in diesem Sinne ein riesiges Dankeschön aussprechen, an all die Menschen die mir dieses Jahr ermöglicht haben. Da wären zum Einen meine Freunde & meine Familie, die mich auch über die Entfernung hinweg immer unterstützt haben. Danke an die Fifar für Rat, Tat & Hilfe in allen Situationen. Ein riesiges Dankeschön an all die Spender, die durch ihre Unterstützung so viele schöne Ausflüge und Events ermöglicht haben.

Und danke an alle für ihr Interesse an meinem Jahr :)

Zusätzlich möchte ich noch erwähnen, dass ich mir mein Freiwilligenjahr auf keinen Fall schön rede: Jeder Ehemalige wird wohl bestätigen können, dass man neben den schönen Momenten auch ziemlich intensive und schwächende Tiefpunkte erlebt: Ich für meinen Teil bin mir meinen

schlechten und traurigen Momenten in Chile durchaus bewusst und leugne sie nicht. Ich bin einfach nur den Menschen dankbar, die mich aus meinem Loch wieder herausgeholt haben & immer Mut und Aufmunterung gestiftet haben. Ein riesiges Danke dafür!

Und zum Schluss möchte ich mich auf das meiner Meinung nach wunderschöne Gedicht von meiner Mitfreiwilligen Frederieke beziehen:

Ich merke, dass ich verliebt bin: Verliebt in chilenische Herzlichkeit, Land und Leute, die chilenische Kultur mit ihren Ecken und Kanten, meine Freunde und in die chilenische sowie gesamte lateinamerikanische Protestkultur. Und gerade weil ich so verliebt bin, ist mein Herz zwar gebrochen, aber es fühlt sich gut an, weil ich weiß, dass ich zurück kehren werde und so ein Freiwilligenjahr nicht mit dem Rückflug beendet ist. Mein Herz ist gebrochen, aber erfüllt von dem Gefühl der Dankbarkeit dieses Jahr erlebt haben zu dürfen.

Hiermit schließe ich also meinen letzten Rundbrief ab. Für mich geht es in ein paar Wochen mit dem Studium in Göttingen los. Ich freue mich auf neue Erfahrungen & einen neuen Lebensabschnitt. Ich bedanke mich nochmals für euer Interesse und sage Tschüss, Bis bald und auf Wiedersehen!

Eure Kathi

PS: Beim erneuten lesen fällt mir auf, dass ich ausschließlich von der Casa berichtet habe, was allerdings daran liegt, dass mir dieses Projekt besonders am Herzen liegt und ich am meisten Zeit dort verbracht habe. Natürlich habe ich auch in den anderen Projekten interessante Menschen und bewegende Geschichten getroffen. Über diese zu sprechen oder zu schreiben, würde allerdings den Rahmen sprengen ;)

PPS: und zum allerletzten Mal gibt es wieder ein paar Bilder von meiner Zeit in Chile:



einer der letzten Momente in San Felipe



bei unserer Abschiedsfeier



ein letztes mal Valparaiso besuchen :)



Abschiedsausflug in den Schnee mit der gesamten Casa :)